

Brief aus Singapur, November 1988

Singapur, das Wirtschaftswunderland! Im fernen Osten hat man dafür einen blumigeren Namen erfunden: der kleine Drache. Der Drache war das alte chinesische Symbol für kaiserliche Macht. „Die vier Drachen“ stehen heute in der Wirtschaftssprache für die vier asiatischen Länder Südkorea, Taiwan, Hong Kong und Singapur, die die Schwelle zum Industrieland überschritten haben, und, mag man hinzufügen, sich so wohltuend, auch für den Touristen, von dem bekannten Elend der Dritten Welt abheben.

Auf dem Flughafen Changi ankommend, fühlt man sich schon an Frankfurt erinnert. Es läuft alles wie gewohnt: lautlos, schnell und effizient. Nur die Farben wirken anders, etwas kräftiger, etwas greller. Ein Hauch von Orient. Man läßt sich von den gut ausgeschilderten Wegweisern durch den Zoll und an den Ausgang führen, beflügelt von Neugier und Erwartung.

Kein Hitzeschock. Später wird man erfahren, daß Singapurs beispielhaftes

Begrünungsprogramm die Durchschnittstemperatur um einige Grad Celsius hat sinken lassen. Nun steigt man sowieso in ein klimatisiertes Taxi und läßt sich in Richtung City fahren. Die Neugier verwandelt sich in Staunen.

Die Straße breit und gerade, wie für Soldatenaufmärsche gemacht. In der Straßenmitte jedoch, kilometerlang, eine Blumeninsel von blühenden Bougainvilleas. Links und rechts dieser Autobahn sind nur Bäume und Gebüsch, zum Teil blühende zu sehen. Ein tropisches Wunderland. Man reibt sich die Augen. Nun nähert sich das Taxi der City, und auf einmal erscheint ein Bild wie aus einer amerikanischen Illustrieren. Eine riesige Autobahnbrücke, vom Meer emporsteigend, die mit mehreren Zu- und Ausfahrtstraßen den östlichen Teil der Insel mit dem Zentrum verbindet. Hinter dieser Brücke eine Skyline von Wolkenkratzern. Später wird man feststellen, daß sie vorwiegend aus Fünfsterne-Hotels und internationalen Banken besteht. Jetzt läßt man sie auf

sich wirken und findet, sie sieht gar nicht schlecht aus, vor allem, weil diese Stadtlandschaft mit so viel Grün durchsetzt ist.

So mögen ungefähr die ersten Eindrücke der 4 Millionen Touristen aussehen, die in diesem Jahr in Singapur erwartet werden. Bei diesen ersten, flüchtigen Eindrücken wird es für die meisten bleiben, da der Durchschnittstourist sich nicht länger als vier Tage in Singapur aufhält. Kaum Zeit genug, um hinter der Fassade einen Einblick in die politische Wirklichkeit dieses Landes zu bekommen.

Wer in diesem Sommer etwas länger blieb, konnte, dank der Wahl, die im September stattfand, etwas mehr erfahren. Mit 61,8% gewann die Peoples' Action Party, die Regierungspartei, noch einmal die Mehrheit der Stimmen. Durch vorab vollzogene Veränderungen in der Einteilung der Wahlbezirke jedoch gewann damit die Regierungspartei 71 der 72 Parlamentssitze (das sind 98%). Knapp 40% der Bevölkerung hat für die Opposition gestimmt. Sie werden von einem Mann im Parlament vertreten.

Am Morgen nach dem Wahltag sprachen die einheimischen Zeitungen von einem „Erdrutschsieg“ der PAP, angesichts ihrer überwältigenden Mehrheit im Parlament. Die Partei selber wußte aber die Situation besser einzuschätzen. Bedeutsam war nämlich die Tatsache, daß in einem Jahr des wirtschaftlichen Aufschwungs, ohne, wie man sagte, „bread and butter issues“, die PAP Stimmenverluste verzeichnen mußte. Ein Parteiausschuß unter dem Vorsitz des Sohns von Premierminister Lee Kuan Yew zur Aufarbeitung der Wahlergebnisse wurde ins Leben gerufen. Seine Beratungsergebnisse werden der Öffentlichkeit nicht vorgelegt. Man kann aber ahnen, was die Machthaber nicht wahrhaben wollen.

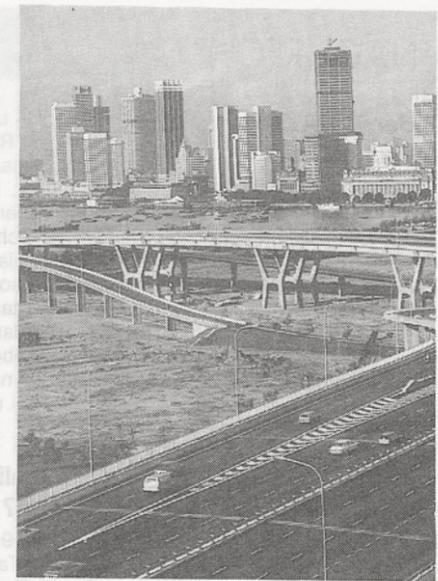
Die Leute haben es satt, ständig herumkommandiert zu werden. Man habe keine Kontrolle mehr über das eigene Leben, bekommt man häufig zu hören. Bei näherem Hinsehen ergibt sich in der Tat ein erschütterndes Bild von einer staatlichen Machtausübung, die auch die Schwelle zum totalitären Staat überschritten haben mag.

Von der Wiege bis zu Bahre greift der

Staat in das Leben des Einzelnen ein. Frauen mit Hochschulabschluß werden unter Druck gesetzt, zu heiraten und Kinder zu kriegen. Kinder von Frauen ohne Hochschulabschluß werden benachteiligt, zum Beispiel bei der Zulassung zu den besseren Schulen. Eine Eheschließung mit einer/einem „Gastarbeiter/in“ (es gibt Hunderttausende davon in Singapur, vornehmlich aus Malaysia, den Philippinen und Thailand) wird zwar nicht verboten, der Ehepartner bekommt aber keine Aufenthaltserlaubnis und muß, nach dem Ablauf der Arbeitserlaubnis, die immer zeitlich begrenzt ist, das Land verlassen. Unverheiratete dürfen Wohnungen, die vom Staat gebaut werden, und das sind 80% des Wohnungsmarktes, weder kaufen noch mieten. Die Liste solcher Anordnungen ist mühelos fortzusetzen. Dahinter steht die Überzeugung des Premierministers Lee, staatliche Bevölkerungspolitik sei anhand genetischer Auswahlkriterien zu betreiben.

Genauso bedenklich und befremdlich sind die rassistischen Töne in der staatlichen Politik, die neuerdings nicht mehr zu überhören sind. Der chinesische Charakter des Staates wird stärker und unverhohlener hervorgekehrt, die malaiische und indische Minderheit zunehmend mißachtet. Die größten Stimmenverluste erlebte die PAP bei der malaiischen Bevölkerung. Bezeichnend war aber ihre Reaktion darauf. Der designierte Nachfolger des derzeitigen Premierministers, Goh Chok Tong, traf diese Feststellung in der Öffentlichkeit und stellte darauf „den Malaien“ das Ultimatum, entweder die Partei zu unterstützen oder auf die finanzielle Förderung durch die Regierung zu verzichten. Die Loyalität der Malaien, als ethnische Minderheit, wird in aller Offenheit in Frage gestellt, ein wirksamer erster Schritt zur gesellschaftlichen Ausgrenzung, wie wir dies aus der Geschichte anderer Länder kennen. Die Inder bekamen aus dem Munde des Premierministers selbst zu hören: das Land sei noch nicht reif genug für einen indischen Premierminister.

Nicht zuletzt bedrückt die rigorose politische Repression im Land und erzeugt, auch unter den Unpolitischen, ein Klima des Unbehagens. Vor anderthalb Jahren wurden 22 junge Menschen darunter Juristen und Intellektuelle, einer kommunistischen Verschwörung beschuldigt und verhaftet. Weit davon entfernt, politische Extremisten zu sein, waren sie eher erfolgreiche „Yuppie“-Typen, die sich Gedanken und Sorgen um die Ungerechtigkeiten in ihrer Gesellschaft geleistet hatten. Aber auch das ist in Singapur nicht erlaubt. Mit einer unerbittlichen Härte und Brutalität, die auch ihre Wirkung nicht verfehlt hat, geht die Regierung



Benjamin-Sheares-Brücke: „Die schönsten Autobahnen zählen dann nicht mehr.“

Foto: Singapore Official Guide, S. 144

seit ihrer Machtübernahme im Jahre 1959 mit allen erdenklichen Oppositionskräften um. Seit 22 Jahren sitzt Chia Thye Poh, ein ehemaliger Weggefährte des Premierministers Lee Kuan Yew, hinter Gittern, ohne daß ihm ein Prozeß gemacht wurde, nicht mal ein Schauprozeß. Seine „Schuld“ liegt in seiner Weigerung, ein öffentliches Geständnis darüber abzulegen, daß er Kommunist sei. Die 22 haben es getan, und wurden, bis auf einen, kurz darauf aus der Haft entlassen. In einer bewegenden Erklärung, die einige Monate später an die Öffentlichkeit gerichtet wurde, behaupteten acht von ihnen, sie hätten nur unter Anwendung von Folter ihre unwahren Geständnisse abgeliefert, und betonten nachdrücklich ihre Loyalität zu Singapur. Sie wurden sofort wieder verhaftet. Sechs sitzen heute noch in Haft, einige in Einzelhaft.

Eine Parallele zwischen dem alternen Premierminister Lee (er ist inzwischen 65) und dem Mao Zedong der späteren Jahre wird in Singapur von Nachdenklichen immer häufiger gezogen. So wie Mao viel für sein Land geleistet hatte, ist die Leistung Lees für das heutige Singapur auch nicht zu unterschätzen. Inzwischen weiß die Welt aber um die zerstörerischen Gewalttätigkeiten der Kulturrevolution, die dem Land und seinen Menschen so viel Schaden zugefügt haben. Die Rigidität und die Obsessionen eines alternden Diktators, dessen Wort niemand zu widersprechen wagt, können viel Unheil anrichten. Diese Mahnung kennen wir leider Gottes zur Genüge aus der Geschichte. Wenn sie sich für Singapur bewahrheitet, zählen die schönsten Autobahnen und der schöne Flughafen nicht mehr viel.

Anita Chen

Regenbogenfraktion im Europäischen Parlament GRAEL Europäisches Menschenrechtskomitee für Malaysia und Singapur - KEHMA-S

Einladung zu einer Tagung über:

Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte in Malaysia und Singapur

im Gebäude Belliard des Europäischen Parlaments, 97 - 113 rue Belliard, B-1040 Brüssel, Belgien
von Donnerstag 9.30 Uhr, den 9. bis Freitag 13.00 Uhr, den 10. März 1989

Ziel und Zweck

Die Tagung soll verschiedene politische, soziale und religiöse Menschen, Gruppen und Organisationen in Europa zusammenführen, denen die Verschlechterung der Menschenrechtssituation in Malaysia und Singapur ein Anliegen ist, insbesondere diejenigen, die auf die Verhaftungswellen in Malaysia und Singapur im Mai bzw. Oktober 1987 nach dem Gesetz zur Inneren Sicherheit reagiert haben. Es ist Ziel der Konferenz, die besondere Menschenrechtssituation unter den gegenwärtigen Regierungen in Malaysia und Singapur zu untersuchen und herauszuarbeiten, wie gerade die besondere Form des Rechtsstaates in beiden Ländern sich zu einem repressiven Staat entwickelt hat. Beide Staaten bezeichnen sich als parlamentarische Demokratien, in denen der „Rechtsstaat“ herrscht. Die KonferenzteilnehmerInnen sollen versuchen, Konsequenzen aus den Ergebnissen zu ziehen und über Möglichkeiten beraten, um gemeinsam oder auch einzeln zur Förderung der Menschenrechte in Malaysia und Singapur beizutragen. (Simultanübersetzung ins Deutsche ist für die gesamte Tagung vorhanden)

Tagungsprogramm

Donnerstag den 9. März 1989

vormittags: Rechtsstaat und der Begriff von Gerechtigkeit im europäischen und multikulturellen (Islam, Konfuzianismus, Buddhismus, Hinduismus) Gesellschaften im Kontext von Malaysia und Singapur (zwei Referate mit anschließender Diskussion)
Menschenrechte in Malaysia - Rechtsstaat und die Möglichkeiten der politischen Beteiligung der Bürger (Referate von Anwälten und Politikern aus Malaysia)

nachmittags: Fortsetzung der Referate vom Vormittag und anschließende Diskussion; Menschenrechte in Singapur - Mechanismus der sozialen, ideologischen und juristischen Kontrolle (zwei Referate mit anschließender Diskussion)
Informeller Abend mit malaysischem Essen und ggf. neueren Videofilmen über Malaysia und Singapur.

Freitag den 10. März 1989

vormittags: Abschließende Einschätzung der Menschenrechtssituation in Malaysia und Singapur und Ausblick auf die weitere zukünftige Entwicklung (zwei Referate)

Folgende Organisationen wurden um Stellungnahmen gebeten:

Europäisches Parlament: ASEAN-Delegation und Unterausschuß Menschenrechte; Europäische Kommission; Katholische Kommission Justitia et Pax International; Menschenrechtsabteilung des Weltkirchenrats; Internationale Juristenkommission; Amnesty International, Internationale Sekretariat; Internationaler Bund Freier Gewerkschaften und Weltgewerkschaftsbund.

Diskussion Ende der Tagung

Nachmittags besteht die Möglichkeit der Vertiefung der vorangegangenen Diskussionen mit den Referenten und anderen Beteiligten (nur auf Englisch möglich) Aus Malaysia und Europa sind u.a. folgende Referenten eingeladen:

- Prof. Francois Rigaux, Katholische Universität Leuven/Belgien, Präsident des Ständigen Tribunals der Völker;
- Etienne Jaudel, Paris, Generalsekretär der Internationalen Föderation für Menschenrechte;
- Dr. Chandra Muzaffar, Penang/Malaysia, Präsident der Reformbewegung Aliran Kesedaran Negara.

Informationen / Anmeldung:

Barbarita Schreiber / KEHMA-S, Europäisches Parlament ARD 313 Rue Belliard 79 - 81, B-1040 Brüssel, Belgien; Tel. 0032 - 2 - 234 30 48

Ausführliches Tagungsprogramm, Wegbeschreibung und Hintergrundmaterial werden mit der Anmeldebekanntmachung zugesandt. Bei einer verbindlichen Anmeldung bis zum 1.2.1989 kann eine Unterbringung vermittelt werden, sonst Anmeldeschluß 15.2.1989 Einkommensschwachen kann bei vorheriger Beantragung ggf. ein Zuschuß für Fahrkosten und Unterbringung gewährt werden.

Veranstalter:

- Regenbogen-Fraktion des Europäischen Parlaments, GRAEL (=Green-Alternative European Link) - KEHMA-S (=Komiti Europa Hak-Hak asasi manusia di Persekutuan Malaysia dan Republik Singapura) Europäisches Menschenrechtskomitee für Malaysia und Singapur, P.O. Box 9113, NL-3506 GC Utrecht, Niederlande, Tel. 0031 - 30 - 62 38 19
Europäische Mitgliedsorganisationen von KEHMA-S: Stichting Werkgroep Maleisie/Singapore, Niederlande; COMA-S - Comité Malaisie-Singapour, Belgien; Groupe Francais d'Information sur Malaisie et Singapour, Frankreich; SIMBA - The Singaporean and Malaysian British Association, Großbritannien; Südostasien-Informationstelle, BRD.